

Oktober · November · Dezember

NR. 4/2015

# JUNGSCHARLEITER

Impulse für die Arbeit mit Kindern





# Er kommt!

## Eine Weihnachtsgeschichte

### Vorabinfos

<b>Besonderheiten:</b>	Die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht von vier Hirten, die alle ihre eigenen Wünsche und Erwartungen an den Messias haben.
<b>Dauer:</b>	10 Minuten
<b>Zielgruppe:</b>	8-12 Jahre
<b>Vorbereitungszeit:</b>	Gering



## Erzählung

Es ist Nacht. Die drei Hirten Jakob, Ruben und Samuel und der Hirtenjunge Benjamin sitzen am Feuer. Die Schafe haben sich dicht aneinander gedrängt und schlafen, während die Hirten sie bewachen. „Ach“, seufzt Jakob, „ich wünsche mir, dass bald der Messias, unser Retter, kommt. Gott hat es doch versprochen. Wir warten schon so lange. Hoffentlich geschieht es bald.“ „Ja“, stimmt ihm Ruben zu, „das wäre gut. Dann würde hier Frieden einkehren zwischen den Menschen, und auch wir Hirten wären nicht mehr nur die stinkenden, dreckigen, armen Leute, die keiner leiden kann.“ „Wer weiß“, brummt Samuel, „wahrscheinlich hat uns Gott schon lange vergessen.“

Jakob wird ganz leise. „Gott versteht ja gar nicht, wie es uns Hirten hier auf der Erde geht. Bei ihm im Himmel ist doch alles gut, da gibt es keinen Streit, keine Kälte, keine Gemeinheiten, keinen Hunger. Wie soll er uns denn da verstehen?! Ich wünsche mir, dass er hier auf der Erde als Mensch lebt, dann würde er uns verstehen!“ Bei all seinem Nachdenken und Grübeln wird Jakob müde. Er legt sich ans Feuer und schläft ein.

Mitten in der Nacht schrickt Jakob auf. Neben ihm steht in einem hellen Licht ein Engel, der zu ihm spricht: „Erschrick nicht Jakob. Gott kennt und versteht dich. Er wird als Mensch auf die Erde kommen und mit euch leben.“ Jakob traut seinen Ohren nicht: „Gott, als Mensch, hier? Wie das?“ „Du wirst es merken“, antwortet ihm der Engel. Dann ist er wieder weg. Jakob kann kaum glauben, was da passiert ist. Gott kennt ihn? Gott wird hier als Mensch leben? Wie ist das möglich? Jetzt fällt es Jakob schwer, wieder einzuschlafen. Er ist viel zu aufgeregt.

Der kleine Hirtenjunge Benjamin sitzt traurig etwas abseits. Jeden Tag muss er mit den älteren Hirten mitgehen. Sie reden über Dinge, die er nicht versteht; schimpfen, wenn er etwas falsch macht und lachen ihn aus, wenn er nicht mehr weitergehen kann. Er hätte so gerne einen Freund, der ihn versteht. Mit dem er lachen kann und nicht mehr so allein und einsam ist. Nach dem anstrengenden Tag unterwegs mit den Schafen ist er sehr müde. Er legt sich an das wärmende Feuer und schläft ganz schnell ein.

Doch plötzlich wacht Benjamin auf. Da ist ein helles Licht und ein leuchtender Mann in einem strahlend weißen Gewand steht neben ihm. „Hab keine Angst, Benjamin“, sagt der Engel. „Gott hat gesehen wie es dir geht und er hat deinen Wunsch gehört. Er kommt auf



die Erde, weil er dein Freund und der Freund von vielen anderen sein möchte.“ „Mein Freund?? Wann?“, fragt Benjamin. „Du wirst es merken“, antwortet der Engel. Dann ist es wieder dunkel. „Was war das? Ein Engel, bei mir?“ Benjamin spürt in seinem Herzen eine Freude und Sicherheit: Es war ein Engel und er hat ihm versprochen, dass Gott kommen und sein Freund sein will.

Ruben sitzt ganz nachdenklich am Feuer. Er erinnert sich an das, was sie vor ein paar Tagen besprochen hatten: „Ja, der Messias, der Retter soll kommen! Aber als ein starker Herr, der allen zeigt, wie groß und mächtig Gott ist, ein viel stärkerer Herr als alle Könige und Kaiser. Ein Herr, der für die Außenseiter kämpft, die von den anderen ausgelacht werden, die die anderen nicht mögen!“ Als Ruben müde wird, legt er sich ans Feuer und schläft ein.

Doch mitten in der Nacht ist er plötzlich hellwach. Neben ihm steht in einem hellen Licht ein Engel. „Du brauchst nicht zu erschrecken, Ruben. Gott kennt deine Gedanken. Er wird als starker Herr und Friedefürst kommen und für die Schwachen und Außenseiter eintreten.“ Ruben reibt sich erstaunt die Augen: „Wann, wo, wie soll das geschehen?“ „Du wirst es merken“, antwortet der Engel. Dann ist er wieder weg. „Gott wird kommen?! Als starker Herr und Friedefürst?! Wie wird das sein? Was heißt das?“ Aber trotz all der Fragen glaubt Ruben dem Engel.

Samuel, ein Hirte, der immer etwas traurig aussieht, sitzt am Feuer. Er seufzt. Früher war alles anders. Er lebte in einem Dorf bei seiner Familie und Freunden, nicht bei den dreckigen, armen, von den anderen verachteten Hirten. Aber er wollte immer etwas Besonderes sein, besser sein als die anderen. So hat er angefangen, tolle Geschichten zu erzählen, die er eigentlich gar nicht erlebt hatte, nur um bewundert zu werden. Er hat gelogen und geschummelt. Bald hatte er keine Freunde mehr. Sie wollten nichts mit einem Märchenerzähler und Angeber zu tun haben. Dann hat ihn seine Familie hinausgeworfen. Sie hatten ihn immer wieder beim Lügen und Betrügen ertappt. So ist er schließlich bei den Hirten gelandet. Sein Herz ist immer noch dunkel und traurig und voller Schuldgefühle. Er weiß, er hat viel falsch gemacht. Tief seufzt er nochmal auf: „Ich wünsche mir einen Helfer, einen der mir vergibt, einen der mein Herz wieder hell macht und mir hilft, wieder froh zu werden.“ Irgendwann kann er trotz seiner traurigen Gedanken einschlafen.

Plötzlich sieht er mitten in der Nacht ein helles Licht und einen Engel, der neben ihm steht. „Fürchte dich nicht, Samuel“, sagt der Engel. „Gott kennt dein Herz, er hat dich gehört.“





Er wird kommen und dir und vielen anderen helfen, dass eure dunklen, traurigen Herzen wieder hell und froh werden.“ „Zu mir? Wirklich? Zu mir?“ fragt er ungläubig. „Du kannst dir sicher sein“, antwortet ihm der Engel. Dann ist es wieder dunkel um ihn herum. Samuel kann es kaum glauben: Gott kennt sein Herz und trotzdem schickt er einen Engel zu ihm? Trotzdem will er zu ihm kommen und ihm helfen?!

In den nächsten Tagen herrscht eine große Spannung unter den Hirten. Keiner redet sehr viel. Aber sie schauen sich ganz genau um. Irgendwann muss doch etwas passieren. Der Engel hat es gesagt. Oder war alles nur ein Traum?

Plötzlich, eines Abends wird es strahlend hell um die Hirten. Der ganze Himmel leuchtet. Eine riesige Schar weiß gekleideter Engel ist zu sehen. Wunderschöne Musik erklingt. Auch der Engel, der jeden von ihnen besucht hat, ist wieder da: „Fürchtet euch nicht“, spricht er zu ihnen. „Ich habe eine gute Nachricht für euch. Heute ist in Bethlehem der Messias geboren. Der, den Gott versprochen hat, ist auf die Welt gekommen, ein Mensch, Freund, starker Herr und Helfer. Ihr werdet ihn finden, in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe.“ Dann fangen die Engel an zu singen. Sie loben Gott mit wunderschönen Liedern. So etwas haben die Hirten noch nie gesehen und gehört.

Als die Engel wieder weg sind, stehen die Hirten immer noch staunend da. Sie können noch gar nicht begreifen, was sie erlebt haben. Doch schließlich flüstert Ruben, noch ganz ergriffen: „Der Messias ist da! Lasst uns nach Bethlehem gehen und das Kind suchen!“ „Ja“, stimmt ihm Benjamin begeistert zu. „Wir wollen das Kind, unseren Messias, begrüßen!“ So machen sie sich auf den Weg nach Bethlehem.

In der Stadt finden sie tatsächlich in einem überfüllten Haus ein Paar mit einem neugeborenen Baby, das in der Futterkrippe liegt. Die Hirten betreten andächtig dieses Haus. Sie spüren, das ist Gottes Sohn, der als Mensch, Freund, starker Herr und Helfer gekommen ist. Voller Freude und Ergriffenheit fallen sie auf die Knie, beten das Kind an und danken Gott, weil er erfüllt hat, was er ihnen durch den Engel versprochen hatte.

Caroline Roth